

JESUS STEHT VOR DER TÜR UND KLOPFT AN

Eine Bildbetrachtung zum Abend der Barmherzigkeit von Alexander Woitton

Bild: Jesus steht vor einer Türe, es ist Nacht und er hält eine Lampe in der einen Hand.
William Holman Hunt (1827–1910) in St.-Paul's-Cathedral in London.

Das Bild mit dem Beamer oder in anderer Form zeigen

Einleitung

3 Details von diesem Bild möchte ich Ihnen heute mit an die Hand geben für diesen Abend:

1) Jesus klopft an.

Heute geht es um Sie und um diesen Mann: Jesus. Er ist das Zentrum unseres Glaubens, auf sein Kommen bereiten wir uns im Advent vor, sein Leben feiern wir im ganzen Kirchenjahr, seinem Tod und seiner Auferstehung gedenken wir an Ostern. Und heute klopft Jesus bei Ihnen an!

Offb. 3,20-21: *„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.“*

Das macht er nicht nur am Abend der Barmherzigkeit, sondern immer. Aber heute möchten wir Sie einladen, bewusst Zeit dafür zu nehmen, hinzuhorchen. Er stürmt nicht herein und überfordert Sie. Er klopft an und möchte neu eintreten in Ihr Leben.

Warum?

Weil es das ist, wofür wir gemacht sind, wofür unser Herz gemacht ist: nämlich mit Gott zu sein. Er will nicht nur eine Randbemerkung in ihrem Leben sein, sondern der Hauptteil. Weil er „... gekommen ist, damit [wir] das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh. 10,10)
Und jetzt kommt das zweite Detail aus dem Bild:

2) Die Tür hat außen keinen Griff.

Unsere Aufgabe ist es die Türe zu entriegeln und aufzumachen.

Ganz wie in unserem Adventsklassiker: „Macht hoch die Tür“, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit.“

Es liegt an uns: machen wir unser Herz auf und bitten Jesus herein. Legen wir alles ab, was uns hindert die Türe aufzumachen: Unsere Sorgen, Verletzungen, vielleicht auch komische Gottesbilder von einem strafenden, unbarmherzigen Gott.

In Jesaja spricht Gott zu seinem Volk: „Weil du in meinen Augen kostbar und wertvoll bist und weil ich dich liebe“. Sie sind auch in Gottes Augen kostbar und wertvoll.

Denn wissen Sie welchen Preis er bereits für Sie gezahlt hat?

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“ (Joh 3,16–17)

Vielleicht hilft ihnen die Musik und die schöne Beleuchtung heute dabei zur Ruhe zu finden und die Türe zu öffnen. Vielleicht stört Sie aber etwas und sie sagen sich, ja, wäre dies oder das anders ja, dann – oder später, morgen oder an jenem Tag mach ich das dann. Da würde ich Ihnen empfehlen: Legen Sie ab, was Sie stört, blenden Sie es aus, Es geht wirklich darum, dass Gott Ihnen neu begegnen möchte. Und Gott ist im Hier und Jetzt, nicht im vielleicht später oder morgen.

3) Die Türe ist eingewachsen.

Das letzte Detail aus dem Bild, auf das ich Sie aufmerksam machen möchte ist:

Die Türe ist zugewachsen mit allerlei Blumen. Manchmal können wir die Türe nicht öffnen, weil wir zu viel heranwachsen lassen haben in unserem Leben, das uns von Gott trennt. Die Kirche nennt das Sünde. All die Sachen, wo wir gespürt haben, dass es falsch wäre, wir es aber trotzdem getan haben. Wo wir Menschen verletzt haben, schlecht gesprochen haben, einfach selbst nicht liebevoll und barmherzig waren. Jeder von uns kennt diese Dinge, und für keinen von uns sind sie gut.

Gott kann diese üblen Gewächse wegmachen und Sie von dieser Last befreien.

Nämlich beim Sakrament der Versöhnung. Damit Sie neu Leichtigkeit und Freiheit spüren können und damit es Ihnen leichter fällt die Tür ihres Herzens zu öffnen.

Zusammenfassung

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“

Heute Abend geht es um Ihr Herz, hören wir auf das Anklopfen Gottes und machen wir neu die Tür für ihn auf.